



AXER PARTNERSCHAFT

Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater

Köln • Düsseldorf

Mommensenstraße 160
50935 Köln

Fon 0221/47 43 440
Fax 2001/47 43 499
info@axerpartnerschaft.de

Uerdinger Str. 12
40474 Düsseldorf

Fon 0211 / 43 83 56 0
Fax 0211 / 43 83 56 11
info@axerpartnerschaft.de

Discount-Zertifikate: Aktien mit Rabatt kaufen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Die Funktion von Discounts	3
Gewinnpotential	3
Ergebnis bei verschiedenen Kursverläufen	4
Reduziertes Verlustrisiko	4
Chance/Risiko-Verhältnis	4
Steuerliche Komponente	5
Checkliste zu den Vor- und Nachteilen der Discountzertifikate	5
3. Anlagestrategien im Detail	6
Beispiel zur Entwicklung von Zertifikat und Aktie	6
4. Alternative Aktienanleihe	7
Beispiel zu den Gewinnaussichten bei Anleihe und Zertifikat	8
5. Spezielle Discount-Zertifikate	8
Zins-Zertifikate	8
Protect-Discounts	9
Beispiel zur Funktion des Protect-Discounts	9
Doppel-Discountzertifikate	9



Discount-Zertifikate: Aktien mit Rabatt kaufen

1. Einleitung

Mit Fonds, Index-Zertifikaten oder dem Direkterwerb von Aktien lässt sich nur Geld verdienen, wenn die unterliegenden Märkte steigen oder die Dividendenzahlungen über den Kursverlusten liegen. Doch was ist, wenn die Börsen nachgeben oder seitwärts tendieren? Anleger müssen in diesen Situationen nicht zwangsläufig auf jegliche Renditeperspektiven verzichten. Denn über Discount-Zertifikate gewinnen sie immer dann, wenn die Kurse nicht dramatisch einbrechen und im Vergleich zur direkten Aktienanlage fast immer.

Kein Wunder, dass Schuldverschreibungen in Form von Zertifikaten immer beliebter werden. Der Trend wird sich durch die Änderungen bei der Rentenbesteuerung und die Einführung der EU-Zinsrichtlinie ab Juli 2005 noch verstärken, der Markt rasant weiter wachsen. Nach einer Statistik der Deutschen Bank ist die Anzahl vom Jahr 2001 bis Ende 2004 von etwa 3.400 um 475 Prozent auf 19.969 Produkte gestiegen.

Besonders stark fiel der Zuwachs bei den Diskont-Zertifikaten und sonstigen Zertifikaten aus, während der Markt bei Index-Zertifikaten stagnierte und bei Basket-Zertifikaten sogar zurückging.

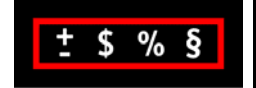
Marktführerin bei Zertifikaten ist die Deutsche Bank mit einem Marktanteil von 32,57 Prozent. Danach folgen Commerzbank und ABN Amro mit einem Anteil von jeweils etwas mehr als zehn Prozent, gefolgt von Sal. Oppenheim, der Citigroup, UBS, Goldman Sachs, der HypoVereinsbank und HSBC Trinkaus & Burkhardt mit neun bis vier Prozent. Insgesamt scheint das Segment für die Banken ungemein attraktiv sein, denn sonst würden sie nicht so stark in diesen Markt drängen.

Das Geheimnis dieser großen Nachfrage lässt sich auch mit Renditezahlen belegen. Anleger, die auf diese Papiere setzen, fahren im Schnitt zu rund 90 Prozent besser, als hätten sie die zu Grunde liegende Aktie erworben. Zu diesem Ergebnis kommt eine breit angelegte Studie der Deutschen Bank aus dem Januar 2004.

Faustregel: Ein Discountzertifikat unterliegt der Aktie nur in boomenden Börsenzeiten.

Dieser Beitrag zeigt die Vorteile von Discount-Zertifikaten, mögliche Anlagestrategien, steuerliche Aspekte sowie die zusätzlichen Chancen im Vergleich zum Direkterwerb von Aktien.

Hinweis: Zum Gesamtbereich Zertifikate gibt es einen separaten Beitrag. Der beschreibt das Grundprinzip dieser Partizipationsscheine und erläutert die einzelnen Varianten wie Garantie; Index, Bonus oder Speed.



2. Die Funktion von Discounts

Die börsennotierten Papiere werden mit einem Abschlag auf den aktuellen Kurs eines bestimmten Basiswertes ausgegeben. Dies können Aktien, Indizes und neuerdings auch Bundesanleihen sein. Der Besitzer erhält bei Fälligkeit Aktien oder einen Kursausgleich in Bar.

Der große Vorteil liegt im meist zweistelligen Abschlag. Der Kurs des Basiswertes kann bis zur Höhe des Discounts fallen, ohne dass Anleger Verluste verbuchen. Bewegt sich eine Aktie überhaupt nicht, ergibt sich bereits ein stattlicher Ertrag. Steigt der Basiswert moderat, summieren sich Gewinn aus dem Kursplus und der verbilligte Kaufpreis. Steigen Aktie oder Index beispielsweise um fünf Prozent, macht das in der Regel einen Ertrag von rund 15 Prozent aus.

Als Gegenleistung für den Discount haben Zertifikat eine Obergrenze, das Cap: Liegt der Kurs bei Fälligkeit über diesem Wert, erhält der Anleger nur das Cap ausgezahlt; der Gewinn ist somit begrenzt. Kursverluste hingegen muss er in vollem Umfang tragen. Durch den eingeräumten Discount ist das Minus aber in jedem Fall deutlich geringer als bei einem Direktinvestment.

Discount-Zertifikate unterscheiden sich von klassischen Index-Zertifikaten bzw. Aktien dadurch, dass sie einerseits eine begrenzte Laufzeit (in der Regel 3 bis 18 Monate) haben und andererseits die Rückzahlung von vorneherein auf einen Höchstbetrag (das Cap) begrenzt ist. Daraus ergeben sich zur Fälligkeit zwei Szenarien:

1. Der Bezugswert notiert auf oder über dem Höchstbetrag: Das Discount-Zertifikat wird zum Höchstbetrag zurückgezahlt.
2. Der Bezugswert notiert unter dem Höchstbetrag: Der Anleger bekommt meist den Bezugswert geliefert und bei Indexprodukten den aktuellen Kurs ausbezahlt.

Als Ausgleich für das limitierte Rendite-Potenzial ist ein Discount-Zertifikat stets billiger als sein Bezugswert (Aktie oder Index). So könnte zum Beispiel ein in 13 Monaten fälliges und mit einem Höchstbetrag von 100 Euro ausgestattetes Discount-Zertifikat nur 75 Euro kosten, während die entsprechende Aktie zu diesem Zeitpunkt bei 90 Euro notiert. Der Abschlag auf den aktuellen Kurs beträgt also 15 Euro oder 16,66 Prozent.

Gewinnpotential

Anleger erhalten somit einen Abschlag auf den Aktienkurs, eine lukrative Alternative zur Direktanlage. Damit ergeben sich folgende Anlagestrategien:

- ↑ Die Aktie kann bis zur Höhe des Discounts fallen, ohne dass ein Verlust verbucht wird.
- ↑ Verharrt der Kurs, errechnet sich in Höhe des Abschlags eine meist zweistellige Rendite.
- ↑ Steigt der Basiswert moderat an, resultiert der Gewinn aus Kursplus und Discount.
- ↓ Das Zertifikat hat eine Obergrenze – das Cap. Liegt der Aktienkurs bei Fälligkeit darüber, erhält der Besitzer den Cap in Bar ausgezahlt; der Gewinn ist somit begrenzt.
- ↓ Kursverluste hingegen trägt er voll. Darüber hinaus verbleiben Dividenden beim Emittenten.



Ergebnis bei verschiedenen Kursverläufen

Ein Zertifikat kostet 10, die zu Grunde liegende Aktie zum gleichen Zeitpunkt 12,50 Euro. Das Cap beträgt 15 Euro. Der Aktienkurs bei Fälligkeit liegt bei	
14 €.	Der Anleger erhält die Aktie und verbucht einen Gewinn von 4 Euro = 40 Prozent. Der Aktionär hätte 1,50 Euro verdient.
20 €.	Der Anleger kassiert 15 Euro, das gibt einen Gewinn von 5 Euro. Beim Direktinvestment hätte er 7,50 Euro verdient.
9 €.	Der Anleger erhält die Aktie und erzielt ein Minus von einem Euro. Beim Direktinvestment hätte er 3,50 Euro verloren.
12,50 €.	Beim Zertifikat ergibt sich ein Plus in Höhe des Abschlags von 2,50 Euro, beim Aktionär ein Nullsummenspiel.
10 €.	Der Anleger erhält die Aktie und hat nichts verdient. Beim Direktinvestment hätte er 2,50 Euro verloren, allerdings möglicherweise eine Dividende kassiert.

Damit ist die Perspektive klar; das Zertifikat kann im besten Fall von 10 auf 15 Euro steigen. Mehr als diese 50 Prozent Rendite sind nicht drin. Der Clou ist aber, dass die Aktie dafür bis zur Fälligkeit des Discount-Zertifikates nur um 2,50 Euro und somit 20 Prozent von 12,5 auf 15 Euro steigen muss. Und selbst wenn die Aktie bei Fälligkeit wieder bei 12,5 Euro notiert, also per saldo unverändert, verdient das Discount-Zertifikat noch Geld. Es ist dann eben diese 12,5 Euro wert, doch angesichts des Einstiegskurses von 10 Euro ergibt das immer noch 25 Prozent Plus. Ein Direktinvestment hätte mit ± 0 geendet.

Reduziertes Verlustrisiko

Auf der anderen Seite wirkt der Discount als Verlustpuffer. Denn erst wenn die Aktie im vorherigen Beispiel bis zur Fälligkeit um über 25 Prozent auf unter 10 Euro gefallen ist, hat das Discount-Zertifikat weniger Wert als heute. Doch auch unterhalb dieser Verlustschwelle schneidet das Zertifikat stets besser ab als die Aktie selbst.

Nur wenn die Aktie stark zulegt – mehr als 50 Prozent, die maximale Rendite des Discount-Zertifikates –, wäre eine Direktanlage die bessere Lösung gewesen.

Chance/Risiko-Verhältnis

Die entscheidende Stellschraube für das Chance-Risiko-Profil ist somit der Höchstbetrag. Je höher dieser liegt, umso größer ist die Rendite-Chance; je kleiner er gewählt wird, umso größer fällt der Risikopuffer aus. Mit einem Discount-Zertifikat, dessen Höchstbetrag sehr deutlich unter dem aktuellen Kurs des Bezugswertes liegt, können Anleger selbst bei stark fallenden Kursen noch attraktive Renditen erwirtschaften.

Eigentlich sind Discount-Zertifikate die verbriefte Form des Stillhaltergeschäfts: Man kauft den Bezugswert und verkauft gleichzeitig eine Kauf-Option. Die dabei vereinnahmte Prämie entspricht dem Discount. Die Investition in Discount-Zertifikate ist also umso attraktiver, je stärker die Börsen schwanken – hohe Volatilitäten sorgen für hohe Optionsprämien und stattliche Dis-



counts. Außerdem ist zu beachten, dass das beschriebene Chance/Risiko-Profil nur gilt, wenn das Discount-Zertifikat bis zur Fälligkeit gehalten wird.

Steuerliche Komponente

Da während der Laufzeit keine Zinsen gezahlt werden, fallen auch keine steuerpflichtigen Einnahmen i.S.d. § 20 EStG an (siehe BMF-Schreiben vom 27.11.2001, BStBl. I 2001, 986). Sofern die dem Zertifikat zu Grunde liegende Aktie eine Dividende ausschüttet, bleibt dies in diesem Wertpapier unberücksichtigt. Das ist aber steuerlich interessant, da die erwarteten Dividenden während der Laufzeit des Zertifikats bereits im Abschlag berücksichtigt werden. Denn je mehr Ausschüttung, um so größer das Disagio bei der Emission.

Checkliste zu den Vor- und Nachteilen der Discountzertifikate

- ✓ Der in der Höhe begrenzte Gewinn unterliegt nur innerhalb von zwölf Monaten gem. § 23 Abs. 1 EStG der Besteuerung.
- ✓ Die im Discount berücksichtigte Dividende bleibt steuerfrei.
- ✓ Bewegen sich Aktie oder Index wenig, ergibt sich beim Zertifikat dank des Abschlags immer noch ein Gewinn.
- ✓ Ein Verlust wird erst erzielt, wenn der Aktienkurs unter den Discountpreis sinkt.
- ✓ Auf Veräußerungsvorgänge bei Zertifikaten greift das Halbeinkünfteverfahren nach § 3 Nr. 40 EStG nicht.
- ✓ Der Sparerfreibetrag wird durch Zertifikate nicht in Anspruch genommen.
- ✓ Zinsabschlag wird nicht erhoben.
- ✓ Werden bei Fälligkeit Aktien geliefert, ist der Vorgang nach einem Jahr steuerfrei.
- ✓ Für die erhaltenen Papiere beginnt eine neue Spekulationsfrist. Maßgebend ist hierbei der Kurs bei Einbuchung ins Depot.
- ✓ Zertifikate in Auslandsdepots unterliegen nicht der EU-Zinsrichtlinie.

Anlage-Tipp: Alternativ kommen Outperformance-Zertifikate in Frage. Während das Discount als Risikopuffer bei Verlusten wirkt, gewinnt dieses Produkt bei steigenden Börsen. Aktien- und Zertifikatkurs sind bei Emission identisch. Liegt der Wert bei Fälligkeit darüber, gibt es Bares mit Zuschlag, beispielsweise den Gewinn zu 125%. Dafür partizipieren Anleger im Verlustfalle ab dem ersten Euro. Eher spekulative Aktienanleger sollten zu dieser Variante greifen.



3. Anlagestrategien im Detail

Da Zertifikate keine Zinsen oder Dividenden abwerfen, ergibt sich die Rendite aus dem Unterschied zwischen Kaufkurs und dem

- Aktienkurs im Zeitpunkt der Lieferung, also bei Fälligkeit
- Wert der Rückzahlung, wenn das Cap erreicht wurde
- Verkaufskurs, sofern das Zertifikat während der Laufzeit verkauft wird.

Auf Grund des Caps ist der Gewinn stets nach oben begrenzt, dies drückt sich auch in den laufenden Börsenkursen aus. Dieser maximale Gewinn berechnet sich nach der Formel

$$\text{Maximaler Gewinn} = \frac{\text{Rückzahlungswert} - \text{Kaufpreis}}{\text{Kaufpreis}} \times 100$$

Hinzu kommen dann noch Bankspesen, die für alle nachfolgenden Berechnungen jedoch außer Betracht bleiben, da sie auch bei anderen Investments in vergleichbarer Höhe anfallen.

Beispiel zur Entwicklung von Zertifikat und Aktie

Eine Aktie notiert bei 12 Euro, das hierauf basierende Discount-Zertifikat kostet zur gleichen Zeit 10 Euro. Das Cap liegt bei 15 Euro.

Aktienkurs	Art der Rückzahlung	Wert in €	Gewinn in %	Alternative: Aktiengewinn
1	Aktie	1	-90,0	-91,7
8	Aktie	8	-20,0	-33,3
9	Aktie	9	-10,0	-25,0
10	Aktie	10	0,0	-16,7
11	Aktie	11	10,0	-8,3
12	Aktie	12	20,0	0,0
13	Aktie	13	30,0	8,3
14	Aktie	14	40,0	16,7
15	Aktie	15	50,0	25,0
16	Cap	15	50,0	33,3
17	Cap	15	50,0	41,7
18	Cap	15	50,0	50,0
19	Cap	15	50,0	58,3
20	Cap	15	50,0	66,7
25	Cap	15	50,0	108,3
30	Cap	15	50,0	150,0



Dieses einfache Szenario zeigt deutlich, dass das Zertifikat in fast allen Fällen die Direktanlage in Aktien schlägt. Die Aktie ist nur dann rentabler, wenn sie den beim Zertifikat möglichen Maximalgewinn übersteigt. Im Beispiel sind dies 18,01 Euro.

Hinweis: Bei dieser Berechnung muss jedoch die während der Laufzeit erwartete Dividende berücksichtigt werden. Die erhält nämlich nicht der Anleger, sondern der Emittent. Der Wert der Ausschüttung muss also bei der Direktanlage noch hinzugerechnet werden.

Das Renditeplus erzielt das Zertifikat über den Abschlag. Je höher der Discount ist, umso größer kann der Vorteil im Vergleich zur Direktanlage ausfallen. Wovon ist nun die Höhe des Discounts abhängig?

Zum einen kann der Emittent einen hohen Abschlag gewähren, wenn die erwartete Dividende aus dem Basiswert ebenfalls hoch ist. Und zum anderen muss ein größerer Discount geboten werden, je länger die Laufzeit ist. Denn hier ist die Wahrscheinlichkeit großer Kursschwankungen noch vorhanden. Dieser Gedanke ist auch entscheidend für den Discount bei volatilen, also stark schwankenden Aktien. Bei diesen Papieren ist der Abschlag höher als bei eher langweiligen Aktien.

Entscheidend beeinflusst wird der Abschlag während der Laufzeit vom Kursverlauf der Aktie und seinem Verhältnis zum Höchstbetrag:

- Liegt das Cap weit über dem Aktienkurs, sind die Gewinnaussichten sehr hoch. In diesem Fall ist der Abschlag geringer.
- Notiert die Aktie hingegen um den Wert des Caps herum, verfügt das Zertifikat über einen hohen Abschlag.
- Liegt der Aktienkurs deutlich über dem Höchstbetrag, ist die Wahrscheinlichkeit einer Barauszahlung für den Anleger sehr hoch. Er kann daher nur eine ordentliche Rendite erzielen, wenn die Aktie bis zur Fälligkeit noch stark fällt. Der Discount, bezogen auf den aktuellen Aktienkurs, ist natürlich sehr hoch. Dies spielt aber keine Rolle, da dieser Wert für den Zertifikatbesitzer nicht maßgebend ist. Hier orientiert sich der maximale Gewinn eher an Zinsbedingungen, der Abschlag vom Cap pendelt sich in diesen Größenordnungen ein.

Anlage-Tipp: Zertifikate, bei denen der Aktienkurs schon weit über dem Cap liegt, sind für konservative Anleger interessant. Zwar erreicht die Rendite kaum mehr als Festgeldcharakter, dafür kann sie aber nach einem Jahr steuerfrei vereinnahmt werden.

4. Alternative Aktienanleihe

Von stagnierenden Märkten profitieren und bei fallenden Kursen Aktien mit Rabatt erwerben. Diese Merkmale gelten sowohl für die Aktienanleihe als auch für Discount-Zertifikate. Die Anleihe bietet hohe Zinsen, das Discount einen Kursabschlag. Bei beiden Papieren ist der Gewinn begrenzt.



Beispiel zu den Gewinnaussichten bei Anleihe und Zertifikat

Die Anleihe auf VW bietet 10% Zinsen, das Zertifikat kostet bei gleicher Laufzeit 29 EUR. Liegt VW bei Fälligkeit über 32 EUR, gibt es den Nennwert, sonst die Aktie. Investition 5.000 EUR

Aktienkurs	Anleihe	Zertifikat
35	Zinsen 500	Kursgewinn (172 x 3) 516
30	Kursverlust (156 x 2) 312 + Zinsen 500 = Rendite 188	Kursgewinn (172 x 1) 172
25	Kursverlust (156 x 7) 1.092 + Zins 500 = Rendite – 592	Kursverlust (172 x 4) 688

Beide Papiere weisen vergleichbare Ergebnisse vor, doch die steuerliche Komponente bringt den Unterschied.

- Das Discount beim Zertifikat bleibt nach einem Jahr steuerfrei, die Zinsen bei der Anleihe hingegen sind stets steuerpflichtig.
- Der Verlust bei den Bonds ist mit anderen Einkünften, bei Zertifikaten nur mit Spekulationsgewinnen verrechenbar.

Bei Anlegern mit hoher Progression beeinflusst die Zinszahlung die Rendite deutlich. Da beide Produkte auf stagnierende Kurse setzen, fahren sie mit dem Zertifikat besser. Sind sie Kurzfristanleger, holt die Anleihe auf, da in beiden Fällen Gewinne zu versteuern sind, Verluste aber nur bei den Bonds effektiv wirken. Steuerzahler mit geringen Einkünften oder Luft beim Sparerfreibetrag setzen auf die Anleihe, genießen die Zinsen steuerfrei und machen Verluste geltend.

5. Spezielle Discount-Zertifikate

Zins-Zertifikate

Relativ neu sind Discountzertifikate auf Bundesanleihen. Da der Emittent keine Rückzahlung garantiert, greift die Steuer nur auf Kursgewinne innerhalb eines Jahres. Diese Produkte werden nicht als Finanzinnovation eingestuft. Das schont den Sparerfreibetrag, während Käufer der Anleihe sämtliche Zinsen versteuern oder auf den Freistellungsbetrag anrechnen müssen. Diese Aussicht ist besonders lohnend, da Anleger den Abschlag faktisch als Zinersatz vereinnahmen.

Die Kursschwankungen von Bundesanleihen sind im Vergleich zu Aktien eher überschaubar. Ein Verlustgeschäft mit dem Zertifikat ergibt sich nur, wenn der Rentenkurs unter den Discountkaufpreis und somit drastisch fällt. Im Vergleich zur Aktienvariante werden aber wegen der deutlich geringeren Kursausschläge bei Anleihen nur Abschläge im einstelligen Bereich geboten.

Discounts auf Renten spielen gegenüber Papieren auf Aktien sogar noch ein Plus aus. Sie vermeiden die Steuerpflicht auf Zinsen zu 100 Prozent, während es bei Dividenden nur die Hälfte ist. Aus Anlagesicht fahren Investoren im Vergleich zur Direktanlage nur schlechter, wenn der Anleihekurs deutlich nach oben springt. Für diesen Fall gibt es die bei den Discounts übliche Gewinnbegrenzung. Diese Aussicht erscheint beim aktuellen Zinstief eher unrealistisch.



Interessant sind auch Zertifikate, die sich an einen Rentenindex anlehnen. Der Vorteil hier: Die rechnerischen Zinsen der im Index enthaltenen Anleihen werden dem Kurs zugeschlagen und sind für den Zertifikatbesitzer somit nach einem Jahr steuerfrei.

Protect-Discounts

Diese Variante bietet nur geringere Abschläge auf den aktuellen Kurs, dafür aber einen zusätzlichen Risikopuffer. Dieser Protect-Kurs liegt unter dem aktuellen Wert des Zertifikates. So lange der Kurs des Basiswertes während der Laufzeit nicht unter diese Grenze fällt, erhält der Anleger stets das Cap ausgezahlt.

Beispiel zur Funktion des Protect-Discounts

Kauf eines Protect-Discounts zum Kurs von 100 Euro. Die Aktie notiert bei 110, der Grenzbetrag liegt bei 80 und das Cap bei 120 Euro. Folgende Szenarien sind denkbar:

Verlauf des Aktienkurses	Aktienkurs bei Fälligkeit	Rückzahlung
Die Aktie notiert während der Laufzeit immer über dem Protect	150 €	Cap von 120 €
Die Aktie notiert während der Laufzeit immer über dem Protect	82 €	Cap von 120 €
Die Aktie ist unter den Protect-Wert gefallen	150 €	Cap von 120 €
Die Aktie ist unter den Protect-Wert gefallen	100 €	Aktie, 100 €
Die Aktie notiert während der Laufzeit und bei Fälligkeit unter dem Protect-Wert	75 €	Aktie, 75 €

Doppel-Discountzertifikate

Bei diesem Two Asset Discountzertifikat handelt sich um ein Discountzertifikat, dem im Unterschied zur herkömmlichen Ausgabe zwei Aktien zu Grunde liegen. Der Emittent besitzt das Wahlrecht, dieses Zertifikat entweder zum Nennbetrag oder durch Lieferung einer der beiden Aktien zu tilgen. Eine Lieferung des Wertpapiers erfolgt in den Fällen, in denen zum Ende der Laufzeit (Fälligkeit) zumindest der Kurs eines der beiden Aktien unterhalb des vereinbarten Basispreises liegt. Notieren beide Werte darunter, erhält der Anleger die Aktie mit dem geringeren Wert. Die Entscheidung liegt ausschließlich beim Emittenten. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Rückzahlung nicht zum Höchstbetrag, sondern durch Lieferung einer der beiden Basiswerte erfolgt.

Dafür liegt der Preisabschlag höher als bei den normalen Discountpapieren, meist über 25 Prozent. Eine maximale Rendite für den Anleger wird erzielt, wenn bei Fälligkeit die Kurse beider



Aktien leicht oberhalb ihres Basispreises liegen. Liegen beide darunter, wird der Wert geliefert, der prozentual am stärksten unter ihrem Basiswert notiert, also die kursmäßig schlechtere Aktie.

Szenario bei Fälligkeit	Der Anleger erhält
Beide Aktien liegen unter dem Basispreis	die am meisten gefallenen Aktie
Eine Aktie liegt über, die andere unter dem Basiswert	die Aktie unter dem Basiswert
Beide Aktien liegen über dem Basispreis	den Höchstbetrag

Anlage-Tipp: Die Anlage in ein doppeltes Discountzertifikat ist dann ratsam, wenn Sie ohnehin beide kaufen und langfristig halten möchten. In diesem Fall zahlen Sie einen deutlich geringeren Betrag als beim Direkterwerb. Als Gegenleistung entgehen Ihnen lediglich starke Kursanstiege. Optimal ist die Anlage in Werte, bei denen Sie von einem leichten Kursanstieg ausgehen. Hier erhöht sich sein Gewinn im Vergleich zur Direktanlage durch den Preisabschlag. Schlecht sieht es für Anleger aus, wenn sich der Kursverlauf beider Aktien entgegengesetzt bewegen sollte. An der Kurssteigerung partizipieren sie nicht, den Verliererwert hingegen erhalten sie.

Steuerlich werden Discountzertifikate grundsätzlich wie Aktien behandelt. Da keine Ausschüttungen erfolgen, kann nur der vorzeitige Verkauf ein privates Veräußerungsgeschäft darstellen. Sofern bei Fälligkeit die Aktien erworben werden, stellt deren Wert bei Einbuchung ins Depot den Verkaufspreis für das Zertifikat und gleichzeitig die Anschaffungskosten für die Aktien dar. Eine Veräußerung der Aktien innerhalb von weiteren zwölf Monaten stellt dann einen steuerpflichtigen Vorgang dar.

Ihr Ansprechpartner bei der Axer Partnerschaft zu Fragen der Vermögensanlage:

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht

Rolfjosef Hamacher

Fon 0221/47 43 440

Fax 0221/47 43 499

hamacher@axerpartnerschaft.de